

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Philipp Wilhelm Gercken Reisen durch Schwaben, Baiern, angrenzende Schweiz, Franken und die Rheinischen Provinzen etc. in den Jahren 1779 - 1787

nebst Nachrichten von Bibliotheken, Handschriften etc. Röm. Alterthümer,
Polit. Verfassung, Landwirthschaft und Landesproducten, Sitten,
Kleidertrachten etc.

Von verschiedenen Ländern am Rhein, an der Mosel und an der Lahn etc.

Gercken, Philipp Wilhelm

Stendal, 1786

Reise von Trier ueber den Hundsrueck nach Maynz

[urn:nbn:de:bsz:31-241730](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-241730)

Der Fundus, so nahe um der Stadt nach der Landseite liegt außer den jetzigen Thoren, heißt in alten Urkunden noch von den Zeiten der Römer Horreum, oder auch ad Horrea. Wahrscheinlich hatten die Römer hier ihre Horrea, und von der Zeit ist die Benennung geblieben. In diesem Revier lagen auch die XL. Mansi, die der K. Dagobert dem Nonnenkloster zu S. Irminen im Jahr 646 geschenkt hat, worüber oft erwähnter geheime Rath Veller eine eigne Dissertation unter dem Titel: — *Dissert. inaug. diplomatica in Dagobertinum Horrensium Diploma* geschrieben hat. Ein Königshof, der *ad Horrea* genannt seyn soll, ist hier niemals gewesen.

Von hier habe ich meine Rückreise über den Hundsrück, Simmern, Kreuznach, Bingen nach Mainz zurückgenommen.

Reise von Trier über den Hundsrück nach Mainz.

Weil ich die Gegend von Tullagen, wo der Kaiser Constantin lange ein Lager gehabt, sehen wollte; so bin ich mit einem expressen Nachen von Trier bis nach Leser und in die Grafschaft Veldenz auf der Mosel gefahren, den ich so bedungen hatte, daß der Schiffer mich allemal ans Land setzen mußte, wenn die großen Krümmen, so die Mosel hat, vor kamen, und ich sonst die Gegend näher sehen wollte. Ich fuhr des Morgens von Trier ab, und kaum erreichte ich wegen der vielen Krümmen am Abend

das

das große Dorf *Leser*, so noch *Frierisch* ist, und gerade gegen *Mühlheim* über liegt, so schon zur *Grasschaft Veldenz*, die *Churpfälzisch* ist, gehört. Hier ist eine *Schre (Aee)*, wie man in hiesigen Gegenden und am *Rhein* sagt) über der *Mosel*, wo ich mich noch übersehen ließ, und die Nacht zu *Mühlheim* blieb. Vorzüglich an den Krümmen bey guten Lagen hat die *Mosel* schöne *Weinberge*, und in verschiedenen Gegenden gutes *Fruchtland*. Sonst aber hat die *Mosel* in dieser Gegend viele *Felsenstücke* im Grunde liegen, davon viele aus dem *Wasser* ragen, manche aber seicht liegen, und also einen kundigen *Schiffer* erfordern. Je weiter aber diese Gegend sich von dem *Strom* entfernt, zumal im *Nunte Budelich*, wird das Land sehr mager, und hat arme *Untertanen*. Ich ließ mich dreimal aussetzen, und der *Schiffer* gab mir einen *Menschen* mit, der die Gegend und *Fußsteige* kannte, und mich wieder auf die Stelle an der *Mosel* führte, wo die *Krümme* sich endigte, und ich wieder einstieg, bis wir endlich gegen *Numagen* über gelangten, wo ich wieder anfahren ließ, und weil daselbst wieder eine große *Krümme* ist, so hatte ich Zeit genug, mich dort umzusehen. Mein *Führer* brachte mich auf den großen *Berg*, so diesseits der kleinen *Stadt* liegt, von welchem man die ganze Gegend übersehen kann 67).
Auf

67) Ich hatte die gar kleine Ausgabe des *J. Tollii* von des *Ansonii Operibus* bey mir, und fast sollte ich glauben, daß der *Ansonius* auf dem *Berge* gestanden, von

Auf selbigem soll der Kaiser Konstantin sein Lager gehabt haben. Ich fand hin und wieder Ueberbleibsel von römischen niedrigen Gussmauren, weiter nichts; im Flecken selbst aber kaufte ich verschiedene römische Münzen von diesem Kaiser, die hierherum in Menge gefunden werden 68). Man zeigte mir auch noch ein Stück von einem römischen Wege, der von Bacharach an über den Zunderbrück nach Trier gegangen ist, welches eine berühmte römische Heerstraße war, davon ich weiter auf dem Wege nach Simmern noch ansehnlichere Ueberreste von etlichen hundert Schritten angetroffen habe.

Ich fuhr deswegen zu Leser an, weil ich glaubte, daselbst ein Fuhrwerk anzutreffen, das mich nach Simmern fahren sollte; allein, es war vergeblich, weswegen ich noch nach Mülheim mich übersetzen lassen mußte. Es ist ein gar kleiner Flecken, wo der Amtmann wohnt. Es sind hier etliche recht gute Seifefabriken. Zur ganzen Grafschaft gehören über:

von welchem man die fürtrefflichen Weinberge an der Mosel in der Grafschaft Veldenz zu Dusemont zc. übersehen kann, wenn er in seiner *Mosella* gleich anfangs den Strom und die Gegend also anredet:

Salve Amnis laudate agris, laudate colonis;
 Dignata imperio debent cui moenia Belgæ;
 Amnis odorifero juga vitea confite Baccho,
 Confite gramineas amnis viridissime ripas.

68) Auch hiervon schreibt vorgedachter *Ausonius*:
 Et tandem primis Belgarum conspicio oris
Niuomagum, diui castra ielita *Constantini*.

überhaupt nur 6 Ortschaften, und von dem alten Bergschlosse Veldenz (wobey ich anmerken muß, daß *Vol. II. Act. Acad. Pal. S. 242* die Lage dieses Schloffes unrichtig zwischen Bernkastel und Trarbach angegeben ist,) sieht man nur noch die Ruidera. Die Einwohner sind vermischter Religion. Der beste Ort ist das schöne Dorf Dusemont, wo einer der berühmtesten Moselweine wächst. Er liegt nur eine halbe Stunde von Mülheim, wohin ich noch frühe Morgens zu Fuß gegangen bin, um die dasigen trefflichen Weinberge zu sehen. Es giebt hier reiche Einwohner; doch haben viele Herrschaften, Stifter und Klöster hier ebenfalls ansehnlichen Weinswachs. Die Reben werden hier, wie überhaupt an der Mosel, etwas höher an Stöcken gezogen, wie im Rheingau, und die Trauben wachsen auch höher am Stock herauf, wie dort. Gleich darüber in einer großen Krümme der Mosel liegt das churcöllnische Amt Zeltingen, wo gleichfals ein herrlicher Moselwein gezogen wird. Ueberhaupt ist der Moselwein, so an der Untermosel wächst, der beste, und diese Gegenden, auch zu Pispport und Grach, sind die fürnehmsten.

Nachdem ich mit vieler Mühe ein elendes Fuhrwerk erhalten, fuhr ich um 10 Uhr von hier. Auf dem sehr hohen Berge, eine Stunde von Mülheim, konnte ich ganz deutlich Bernkastel und Trarbach hart an der Mosel an zwo starken Krümmen liegen sehen, zwo kleine unansehnliche Städte, so berühmt sie auch aus dem Successionskriege sind. Ihre Lage

Lage zwischen lauter Weinbergen ist ungemein angenehm. Aber nun veränderte sich die Scene, lauter magere, schiefrechte und Heidegegenden führten bis zu einem halb abgefallnen Thurm, den man den stumpfen Thurm nennet. Hier ist der eigentliche wahre Lundsrick, eine armselige Gegend. Nicht weit davon fand ich gleich eine ansehnliche Strecke von der alten römischen Heerstraße, die wenigstens 300 Schritt lang noch recht gut fahrbar war. Sie ist oben mit ganz kleinen Kieselsteinen, die in der magern Gegend häufig sind, belegt, und wie ich bey ein Paar Löchern gefunden, so sind darunter noch zwei Lagen, die unterste von großen Steinen, worüber eine starke Lage von grobem Kies ist, über den das Pflaster von Kieselsteinen folgt. Bey dem Dorfe Hedderheim, eine starke Stunde von Frankfurt, ist auch noch eine Strecke von einem auf gleiche Art gepflasterten römischen Wege. Ganz anders sehen sie im Elsaß aus, wo sie oben mit großen Quadersteinen belegt sind. Endlich kam ich nach Kirchberg, einem kleinen gut gebauten Städtgen auf einem hohen Berge, so dem Markgrafen von Baden gehöret. Von hier fand ich wieder einen römischen Weg mit kleinen Kieselsteinen belegt, und eben so magere Gegenden, bis ich endlich Abends späte die Stadt Simmern erreichte. Weil es den ganzen Tag sehr geregnet hatte, so war der sonst unerhebliche Bach Simmern so stark angeschwollen, daß ich beinahe mit meinem elenden Fuhrwerk versoffen wäre, indem schon Pferde und Wagen schwammen,

Ec

und

und mein Koffer über die Hälfte, darinn alles naß war, so, daß ich den andern Morgen genug zu trocknen hatte.

Simmern liegt in einem wiesenreichen Thal, die Stadt ist nur klein, aber doch nahrhaft. Auf der Stelle, wo das alte Schloß gestanden, ist das neue wieder aufgebaut, nur klein, aber doch modern. Die Lage aber ist nicht die gesundeste, weil es in einen sehr niedrigen Wiesengrund steht. Die Einwohner sind hier vermischter Religion, doch gehört die Hauptpfarrkirche den Katholischen allein. Die andere Kirche haben die Reformirten, die abgesonderte Kapelle ausgenommen, worin die Begräbnisse und Monumente verschiedner Pfalzgrafen, die hier gestorben sind. Etliche Monumente sind sirtreflich in Marmor gearbeitet, wahre Meisterstücke. Die Inschriften findet man bereits sehr genau in den *Actis Academiae Palatinae* abgedruckt, daher ich sie hier nicht mittheile. Das Monument des Pfalzgrafen Johanns vom Jahr 1509 ist ansehnlich, überhaupt wird es niemand gereuen, der hier durchreiset, die Kapelle gesehen zu haben.

Weil der Postwagen von Koblenz nach Maynz alle Mittwoch hindurch geht, so fuhr ich mit selbigen zurück dahin. Anfänglich geht der Weg durch sehr waldigte Gegenden bis gegen Kreuznach, wo sich der Boden bessert, und fruchtbarer wird. Wir kamen in der Nacht hier an, weil der Ort 7 Stunden von Simmern liegt. Ich habe ihn schon vorher bey der pfälzischen Reise beschrieben. Von hier
kömmt

kömmt man auf Bingen, so 3 Stunden von da abgelegen ist. Der Weg ist ungemein angenehm. Er geht längst der Nahe, die hier überall herum weinreich, besonders bey Monzingen, ist, und auch sonst durch fruchtbare Felder. Von der Nahe singt auch Ausonius in seiner *Mosella*: — *Transieram celerem nebuloso lumine Naam.* Nahe vor Bingen kömmt man durch das große Dorf Münzster, wo an der Gränze von Bingen ein alter starker Thurm steht, der Trozbingen heist, der vermuthlich zur Zeit der Befehdungen erbauet ist. Die Stadt Bingen selbst habe ich schon bey dem Rheingau beschrieben. Von hier bis Maynz sind noch 6 Stunden. Der Weg geht bis Niederingelheim zum Theil durch magere, zum theil schöne Gegenden, wo ebenfals guter Weinbau ist. Niederingelheim gehört zur Pfalz, und ist gleichfals nebst den Ueberresten des bekannten Pallasts vom K. Karl dem Großen daselbst schon ausführlich berühret, mithin beschliese ich hiermit die Reise an der Mosel.

Reise von Maynz durch einen Theil der Fürstl. Nassauischen Länder und durch etliche Gegenden der Lahn.

Den Anfang dieser kleinen Reise habe ich mit Besuchung der Bäder und Brunnen in der Nähe von Maynz gemacht, und zuerst nach Schwalbach, so nur fünf Stunden von Maynz entfernt ist. Der Weg ist zwar sehr bergigt, aber sonst von Aussich-